

Netanyahu überwindet politische Probleme durch Konfrontation mit Israels Feind

Benjamin Netanyahu hat erneut die Kontrolle über die israelische Politik zurückerlangt. Der am längsten amtierende Ministerpräsident des Landes hat sich mit einer scheinbar äußerst erfolgreichen Eröffnung zu einer militärischen Kampagne gegen Iran aus der Krise gezogen.

Netanyahus Rückkehr zur Macht „Bibi hatte seinen Churchill-Moment“, sagte ein israelischer Beamter aus der Koalition und verwendete dabei den …



Benjamin Netanyahu hat erneut die Kontrolle über die israelische Politik zurückerlangt. Der am längsten amtierende Ministerpräsident des Landes hat sich mit einer scheinbar äußerst erfolgreichen Eröffnung zu einer **militärischen Kampagne** gegen Iran aus der Krise gezogen.

Netanyahus Rückkehr zur Macht

„Bibi hatte seinen Churchill-Moment“, sagte ein israelischer Beamter aus der Koalition und verwendete dabei den Spitznamen des Ministerpräsidenten. Einen Tag vor dem Start dessen, was Israel Operation Aufsteigender Löwe nannte, sah sich Netanyahus Regierung einer Vertrauensabstimmung der Opposition gegenüber. Zwei der ultraorthodoxen Parteien drohten, gegen die Regierung zu stimmen, was großen Druck auf Netanyahu ausgeübt hätte. Doch er überstand die Abstimmung – mit einem beachtlichen Vorsprung.

Erfolgreiche militärische Offensive

24 Stunden später begann Israel mit den Angriffen auf Iran. In einem Moment schienen Netanyahus politische Probleme beseitigt. Keine Diskussionen mehr über den Militärdienst von ultraorthodoxen Parteien oder lautstarke Forderungen von rechtsgerichteten Parteien, im Al-Aqsa-Komplex zu beten. „Die Karten liegen jetzt in seinen Händen. Wenn sie vor einer Woche nicht in seinen Händen waren, dann sind sie es jetzt“, sagte der Beamte.

Die wöchentlichen politischen Proteste – zunächst gegen die Justizreform und dann gegen den Krieg in Gaza – die Netanyahu während seiner Amtszeit begleiteten, verschwanden rasch, unterstützt durch Anordnungen des israelischen Heimatfrontkommandos, die große Versammlungen verbieten. Netanyahus Aussagen in seinem Korruptionsprozess sind vorübergehend aus den Schlagzeilen verschwunden. Die Geschichten der Geiseln, die seit über 600 Tagen im Gazastreifen festgehalten werden, sind ebenfalls nicht mehr Hauptthema in den Nachrichten.

Politische Einheit in Krisenzeiten

Netanyahu ist sich der politischen Konsequenzen einer so erfolgreichen Militäraktion bewusst, wie eine Quelle aus dem näheren Umfeld des Ministerpräsidenten berichtet. Diese Quelle

betont jedoch, dass dies derzeit nicht sein Fokus sei. „Wenn wir etwas Gutes für Israel tun, ist es gut für uns. Es ist gut für dich an den Wahlen, es ist gut für dich bei den Wählern ... Er wird dies in der Zukunft ernten“, sagte die Quelle.

Ebenso bemerkte die Quelle die vollständige Umkehrung der politischen Opposition von einem Angriff auf Netanyahu hin zu dessen Unterstützung. „Dieses Mal haben wir fast im gesamten Knesset eine Einheit, abgesehen von den arabischen Parteien, und wir haben eine Einheit im Volk“, so die Quelle.

Irans Rolle in Netanyahus Karriere

Iran steht seit beinahe seiner gesamten politischen Laufbahn im Mittelpunkt von Netanyahus Identität. Seine Zeit als Israels am längsten amtierender Führer ist geprägt von Warnungen über Iran. Einige waren fast karikaturhaft, wie als er in der Generalversammlung der Vereinten Nationen 2012 eine Zeichnung einer Bombe hochhielt, um vor dem fortschreitenden Atomprogramm Teherans zu warnen. Seitdem hat er immer wieder von dieser und anderen Bühnen aus die Welt über die Absichten der Ajatollahs belehrt.

Vielseitige Bedrohungen für Israel

Die existenzielle Angst Israels war nicht eine einzelne der Bedrohungen. Es war das Zusammenspiel aller: ein überwältigender Angriff von Hamas, Hezbollah, Iran und den schiitischen Stellvertretern in Syrien und Irak. Dies war das Alptraumszenario, das Hamas mit ihrem Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 zu provozieren versuchte. Schnell wurde evident, dass jede dieser Gruppen eigene Interessen hatte.

Hezbollah begann am 8. Oktober mit Angriffen auf Israel, war jedoch weit entfernt von den massiven Bombardements, die die militärische Führung beunruhigten. Iran verübte im letzten Jahr im April und Oktober zwei Vergeltungsschläge gegen Israel. Die Houthis begannen, Drohnen und ballistische Raketen aus Jemen

auf Israel zu feuern, jedoch nie mehr als ein oder zwei gleichzeitig.

Erfolge und Herausforderungen

Über 20 Monate Krieg hinweg konnte Israel jede seiner Bedrohungen entschärfen. **Hamas** ist ein Schatten seiner selbst, **Hezbollah** ist undenkbar geschwächt, und die Houthis verfügen nicht über das Arsenal, um eine ernsthafte Bedrohung darzustellen. „Sie haben es irgendwie geschafft, die Achse in handhabbare Teile zu zerlegen“, sagte der ehemalige US-Botschafter in Israel, Dan Shapiro, gegenüber CNN.

Dies ermöglichte es Israel, sich ohne Angst vor massiver Vergeltung von einer anderen Front auf den Iran zu konzentrieren. Aus Netanyahus politischer Perspektive war das Risiko weitaus geringer, insbesondere da Israels Geheimdienst Iran seit Jahren als sein **Spielplatz** behandelt hat. „In seinem Alter hat er viel weniger politische Karriere zu verlieren“, sagte Shapiro. „Also ist es einfacher, die Vorsicht, die ihn in der Vergangenheit gebremst hat, über Bord zu werfen, besonders um ein karrierebestimmendes Ziel zu erreichen.“

Die ungewisse politische Zukunft

Ob die Militärkampagne gegen Iran Netanyahus langfristig sinkende Umfragewerte verbessert, ist jedoch nicht sicher, meint Yohanan Plesner, Präsident des Israel Democracy Institute. In den letzten Monaten haben Umfragen wiederholt gezeigt, dass Netanyahu weit hinter seinem politischen Rivalen Naftali Bennett zurückliegt. Entscheidend ist, dass angezeigt wurde, dass er erheblich hinter einem Bündnis mit seinen aktuellen politischen Partnern zurückbleiben würde, was ihn aus der Führung verdrängen könnte.

Plesner äußerte, dass die Operation gegen Iran möglicherweise nicht die politische Rettung bringen wird, die Netanyahu sich erhofft, da es sich um ein Thema handelt, zu dem es breite

Zustimmung von links und rechts gibt. „Es gibt einen enormen Konsens über die Notwendigkeit, dass Israel alles tut, um zu verhindern, dass Iran nuklear wird“, sagte Plesner zu CNN. „Es ist kein Thema, über das es einen ideologischen Streit gegeben hat.“

Israel steckt zudem tief im andauernden Krieg im **Gazastreifen**, ohne klare Ausstiegsmöglichkeiten und mit einem Mangel an umfassenden Plänen für die Zeit danach. Ein zweiter Krieg, selbst mit weit greifbareren Erfolgen, stellt ein weiteres Risiko für Netanyahu dar, wenn er sich hinzieht. „Die Fähigkeit der Regierung, die militärischen Erfolge in einen vorteilhaften diplomatischen Ausgang zu übersetzen, muss noch festgestellt werden“, sagte Plesner.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)